**Zeitschrift:** Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote

**Band:** - (1832)

**Heft:** 4

**Artikel:** Die Amtsschule des Oberamts Knonau in Mettmenstetten, Cantons Zürich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-865698

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der schweizerische Schulbote. Nro 4.

## Die Amtsschule des Oberamts Knonau in Mettmenstetten, Cantons Zürich.

Der vortreffliche Zürchersche Oberamtmann Hirzel in Knonau ist in den letzten Monaten in Folge der politischen Bewegungen in der Eidgenossenschaft und namentlich im Canton Zürich oft so schief beurtheilt worden, daß es der Mühe werth ist, an einem auffallenden Beispiele, an einer segensreichen Anstalt zu zeigen, wie sehr derselbe schon früherhin ein besonnener und thatkräftiger Volksfreund gewesen. Es haben nähmlich noch vor Kurzem Viele geglaubt, Herr Hirzel sei wohl nur ein gutmüthiger Schwärmer, dessen Ideen keineswegs für das praktische Leben taugten und am allerwenigsten auf den gegenwärtigen Culturzustand unsers Volkes anwendbar wären — ja man ist sogar so weit gegangen, ihn auf die Liste der religiösen Mystiker im übeln Sinne des Wortes zu setzen und seine glühende Begeisterung für Volksglück und Menschenwohl überhaupt — mit dem fanatischen Taumel eines unerleuchteten, von der Phantasie überwältigten Kopfes beinahe in Eine Klasse zu stellen. Bald aber gewannen die richtigern Ansichten wieder die Oberhand, und das eben so männliche als umsichtige Betragen Herrn Hirzels im Großen Rathe zu Zürich, so wie auf den Tagsatzungen zu Bern und Luzern, ließ keinen Zweifel mehr übrig, daß er einer nicht bloß der edelsten, sondern auch der besonnensten und thätigsten unter den jetzt lebenden wahren Freyheitsfreunden im Vaterlande sey. Vornehmlich wird ihm der Canton Zürich in Kurzem eine verbesserte Gestaltung des Gemeindwesens zu danken haben, nach welcher das Bedürfniß immer dringender geworden. Denn auf diesem Felde insonderheit hat der patriotische Mann (s. Vaterlandsfreund Nro 1.) mit Einsicht und Liebe als ein zweiter Arner gearbeitet, der, wie

er selbst sagt, unter keinen Umständen das Volk zu fürchten hat, weil er es liebt. Schon früher indessen hat bekannter Maßen Herr Hirzel eine schätzbare Schrift über die Verbesserung der Zürcherschen Landschulen herausgegeben (anderer Brochuren zum Besten der Griechen, über Strafanstalten u. s. w. hier nicht zu gedenken) und zum Behuf der Reorganisation unsers Landschulwesens allen Mitgliedern des damaligen Großen Rathes zugesendet. Noch früher aber hatte der Edle in dem ihm anvertrauten Oberamte Knonau die Jugendbildung zu verbessern und zu erhöhen gesucht, und zu diesem Ende im Verein mit wohldenkenden und gemeinnützigen Männern die Amtsschule in Mettmenstätten gegründet, über deren Entstehung es um so eher erlaubt seyn wird, in diesen Blättern einige Notizen niederzulegen, da dieselben unmittelbar aus den Quellen, d. h. aus den gütigst mitgetheilten Verhandlungen der gemeinnützigen Gesellschaft des Oberamtes Knonau geschöpft sind, und von uns bloß einiger Maßen Form und Einkleidung erhalten haben.

Die vortreffliche Anstalt der Amtsschule zu Mettmenstätten im Oberamt Knonau verdankt ihr Daseyn und ihren bisherigen Fortbestand den patriotischen Bestrebungen der gemeinnützigen Gesellschaft des gedachten Oberamtes, die von dem gegenwärtigen Herrn Oberamtmann Hirzel gestiftet worden. Kaum hatte nähmlich derselbe im Jahr 1824 seinen jetzigen Wirkungskreis angetreten, als ihm aus der Betrachtung des damaligen Zustandes seines Oberamtes die Nothwendigkeit klar und lebendig vor die Seele trat, zur Gründung des Bessern wohldenkende Männer aus allen ihm anvertrauten Gemeinden zu vereinigen, und die vereinzelten Kräfte zur Förderung des Gesammtwohles zu concentriren. Insonderheit mußte die Dürftigkeit der vorhandenen Dorfschulen, der Mangel höherer Lehranstalten, die fehlerhafte Jugendbildung überhaupt mit allen ihren nachtheiligen Folgen für das häusliche und bürgerliche Leben, für Handel und Industrie, für Landwirthschaft und Gewerbe,

für Handwerke und Künste, für Staat und Kirche — den edeln Versuch des vaterländisch gesinnten Mannes vollkommen rechtfertigen, einen solchen Verein nicht bloß zu stiften, sondern auch von Jahr zu Jahr fruchtbarer für alle Klassen seiner Angehörigen zu machen. Denn ihm war und ist es nicht bloß darum zu thun, als Justiz- und Polizeipfleger einige Jahre lang auf seinem Posten zu stehen, sondern auf Geist, Charakter und Sitte seines Volkes wohlthätig und bleibend einzuwirken.

Er theilte demnach seine Ansichten über die nothwendigsten Verbesserungen im Oberamte Knonau zunächst einigen einsichtsvollen Männern seiner Umgebung mit, und da er bei diesen freudige Zustimmung fand, lud er auf den 22ten Nov. 1825 aus allen 12 Gemeinden des Oberamtes mehrere meistens durch ihre bürgerliche Stellung einflußreiche Männer so wie die Vorsteherschaft der Ehrw. Geistlichkeit seines Bezirkes zu einer Versammlung ins Schloß Knonau ein.

Hier nun erschienen 40 Mitglieder, die Eingeladenen beinahe ohne Ausnahme. Ihnen stellte sodann H. Hirzel den gegenwärtigen Zustand des Oberamtes dar, erwähnte neben den unläugbaren Mängeln und Gebrechen auch des hin und wieder bereits angebahnten Bessern mit Beifall, und ermunterte zu einer nähern Verbindung für Beförderung aller hieher gehörigen gemeinnützigen Zwecke.

Einmüthig und unter verdankenswerthen Bemerkungen wird das vorhandene Bedürfniß zweckmäßiger Verbesserungen und die Möglichkeit, demselben durch das vorgeschlagene Mittel nach und nach abzuhelfen, eingesehen und die Errichtung einer gemeinnützigen Gesellschaft beschlossen. Beinebens werden provisorisch entworfene Statuten verlesen und eine Commission zur Prüfung derselben niedergesetzt. Hierauf ladet Herr Oberamtmann auf den 15ten Dec. 1825 die allfälligen Theilnehmer eines solchen Vereines ein. Die Folge davon ist, daß sich 140 Männer aus allen 12 Gemeinden des Amtsbezirkes einfinden, um an der Stiftung

einer solchen Gesellschaft Theil zu nehmen. Diesen werden nun die Zwecke näher aus einander gesetzt, und die gerührte Versammlung für Erreichung derselben von ihrem ehrwürdigen Stifter zu gegenseitigem Zutrauen und fester Ausdauer ermuntert. Und so schlossen voll Liebe und Anhänglichkeit an ihrem Vaterlande, voll innigen Dankgefühls gegen den vortrefflichen Führer und in der frohen und entzückenden Hoffnung, auf ferne Geschlechter herab segenvoll einzuwirken — diese 140 Männer den heiligen Bund gemeinnütziger Aufopferung zum Wohle des Ganzen.

Eine herrliche Frucht dieser nachahmungswürdigen Verbindung ist nun bereits seit Jahren die Amtsschule in Mettmenstetten. Im Januar 1826 wurde nähmlich eine Einladung an die Aeltern in den verschiedenen Gemeinden des Amtes erlassen, um zu erfahren, ob sich eine hinreichende Anzahl Knaben für eine Sekundarschule zeigen möchte. Zugleich wird als Sitz der Schule der ansehnliche Flecken Mettmenstetten bezeichnet und bereits vorläufig ein Lokal daselbst aufgesucht.

Im April 1826 finden sich nun schon Unterschriften für 30 Schüler auf 2 Jahre ein; deßgleichen zeigt sich als Lokal für den Anfang ein neues noch unbewohntes Bauernhaus am Ende des benannten Fleckens an der Straße gegen Affholtern. Hierauf wird in der ersten ordentlichen Sitzung der gemeinnützigen Gesellschaft im Mai 1826. 1) die Errichtung einer Amtsschule mit wenigstens 2 Lehrern für 2 Jahre angenommen; 2) die Miethung des gedachten Lokals in M. und die Besoldung der beiden Lehrer nebst freiem Logis; 3) die Schulordnung; 4) spendet zur ersten Begründung eines Schulfonds die gemeinnützige Gesellschaft 80 fl. 5) bezahlt ebendieselbe jährlich dem Schulfond 60 fl. mit der Bedingung, daß 2 Arme oder Waisenknaben (oder 4 solche zur Hälfte) unentgeltlichen Unterricht in der Amtsschule bekommen sollen. 6) wird ein Fondpfleger erwählt; 7) wird als erfreuliches Zeichen bekannt gemacht, daß die Zahl der eintretenden Schüler bereits auf 42 angestiegen,

mithin um 12 die Summe von 30 übersteige, die als nothwendig angenommen werden mußte, nun einen Schullohn von 30 fl. per Einen Knaben festsetzen und hieraus die gegenwärtigen Ausgaben für Besoldung der Lehrer, Miethzins, Heizung und Anschaffung der Lehrmittel bestreiten zu können.

Bis im Juli 1826 meldeten sich sodann 5 Lehrer, aus denen die 2 noch jetzt an der Schule angestellten gewählt wurden, nähmlich Herr Joh. Rudolf Heß von Zürich, in Iferten unter Niederer gebildet, und Herr Jakob Hartmann von Eglisau, Kantons Zürich, zu Eßlingen im Königreiche Würtemberg für das pädagogische Fach vorbereitet. Beide erhielten bis jetzt die gleiche Besoldung.

Die eigentliche Schuleröffnung hatte am 2ten October 1826 Statt, welche Feyerlichkeit der Hochgeachte Präsident der gemeinnützigen Gesellschaft selbst mit einer Anrede eröffnete, und dabei zugleich auch den Religionslehrer, Hn. Hottinger, damaligen Vicar in Mettmenstetten und jetzigen Pfarrer in Dättlikon, Kant. Zürich, vorstellte. Unmittelbar darauf wurden die Knaben im Lesen, Schreiben, Kopfrechnen und den Anfängen der deutschen Sprache geprüft. Am Schlusse aber ward ein Gesang aufgeführt, der jeden Anwesenden bei dem Gedanken an die Wichtigkeit der Gegenwart und Zukunft in Absicht auf Jugendbildung tief rühren mußte, besonders die sämmtlich anwesenden Väter der 42 Schüler. Am 3ten Oktober begann sodann der eigentliche Unterricht.

In der 2ten ordentlichen Sitzung der gemeinnützigen Gesellschaft im Mai 1827 wird, da das gegenwärtige Schulhaus nicht Eigenthum, sondern nur für 2 Jahre gemiethet ist, und sich in Mettmenstetten selbst kein anderes schickliches Gebäude zum Ankaufe darbietet, das geräumig genug wäre, späterhin allenfalls auch fremde Knaben in Pension aufzunehmen, im Falle die aus dem Amte selbst nicht die erforderliche Zahl ausmachten — der Antrag des engern Vereines über ein Lokal zur Amtsschule und Errichtung

des Gebäudes selbst, angenommen und somit ein außerhalb des Fleckens Mettmenstetten ebenfalls gegen Affholtern hin liegender 2 Juchart haltender Acker und Wiese angekauft und zwar theils aus dem Schulfond, theils aus einem Beitrag der gemeinnützigen Gesellschaft.

Um den Bau des Schulhauses selbst zu bestreiten, wurden Aktien unterzeichnet sowohl von den Mitgliedern der Gesellschaft als auch andern gemeinnützigen Männern, die sich im Sept. 1827 bereits auf 5400 fl. beliefen. Zugleich wurden Circulare für Steuern an Bauholz, Fuhren, Geld und andere Dienstleistungen zum Bau der Amtsschule ausgefertigt und in die Gemeinden des Oberamts versandt, deren Wirkung so günstig war, daß im Dezember 1827 bereits über 10,000′ Tannholz und 400′ Eichholz, so wie Sagbäume, Laden, Dachlatten u. s. w. gesteuert und die benannten 5400 fl. in gedachtem Monathe schon auf 6550 fl. gesteigert waren, so daß sich nun um diese Zeit die gemeinnützige Gesellschaft abermals vollständig besammeln konnte, um zum wirklichen Bauanfange ihre Zustimmung zu geben. (NB. So lange die gemeinnützige Gesellschaft besteht, spendet sie dem Schulfond zur Vermehrung der Sicherheit der Aktien und zur Erleichterung der Tilgung derselben jährlich 50 fl.)

Welche allseitige großmüthige Anstrengung! Welche Ehre für das gesamte Oberamt Knonau! Noch den spätesten daselbst lebenden Enkeln wird diese Gemeinnützigkeit ein sprechendes Zeugniß von dem edeln Geiste seyn, der damals so viel wohldenkende Männer unter ihrem großherzigen Führer beseelte und ihre Kräfte so segensreich zu dem schönsten Zwecke vereinigte.

Nun wurde der von Herr Architekt Vögeli in Zürich unentgeldlich verfertigte Bauriß geprüft und mit einigen Abänderungen im Dachstuhl, Keller und der Zimmerhöhe angenommen, und endlich eine aus 19 Mitgliedern bestehende Baucommission gewählt und zur Aufführung des Gebäudes selbst nach dem abgeänderten Bauplan begwältigt.

Derselben wird zugleich ein Reglement übergeben, damit sie einen Leitfaden bei ihren Verrichtungen habe. Präsident dieser Baucommission ist Herr Amtsrichter Stäheli von Ober-Lunnern gewesen, damals auch Mitglied des Großen Rathes.

Mit Sept. 1828 waren nun die 2 Jahre, für die sich die Väter der 42 Schüler verpflichtet hatten, vorbei, und es blieben 18 von diesen noch für ein Jahr. Eben so viele traten für 2 Jahre als neue Schüler ein, so daß dann mit Okt. 1828 der Unterricht mit 36 Schülern in 2 Klassen begonnen werden konnte.

Auch dem H. Erziehungsrathe wurde einmahl Nachricht von dem erfreulichen Fortgange der Anstalt gegeben, welcher nicht ermangelte, sein besonderes Wohlgefallen an derselben in der Rückantwort an den Tag zu legen.

Von nun an wurde auch zugegeben, daß die Aeltern sich nur für Ein Schuljahr verpflichten müssen, in der Hoffnung, daß sie sich bei gutem Erfolge des einjährigen Schulbesuches bewogen finden werden, ihre Knaben noch länger der Schule zu überlassen.

Im Mai 1829 war die Anzahl der Mitglieder der gemeinnützigen Gesellschaft bereits 175, und da nun der Bau seiner Vollendung entgegen rückte, so ward die feierliche Einweihung des Amtsschulhauses in Mettmenstetten auf den 17ten August 1829 festgesetzt und auch wirklich an diesem Tage vollzogen. Eine kurze Beschreibung davon findet der Leser in der Schweizerischen Monatschronik Juliheft 1829. Hier aber folgt nun noch die erste Hälfte der damals von Herr Pfarrer Locher in Ottenbach gehaltenen geistvollen und rührenden Rede.

Tit.

„Der gegenwärtige Tag ist vorzüglich für mich ein festlicher Tag. Nach einer vieljährigen Bekanntschaft mit dem Amt Knonau habe ich die Freude erlebt, ein Werk aufgeführt zu sehen, wozu der größere und bessere Theil des Amtes mitgewirkt hat, und jetzt sich des gelungenen

Werkes freut — ein Gebäude, wo die männliche Jugend in den nothwendigsten Kenntnißen weiter gebracht und in den Stand gesetzt wird, den häuslichen sowohl als den bürgerlichen Pflichten besser zu entsprechen. Wir begehen die Weihe des Schulgebäudes, das mit vereinten Kräften des Amtes, mit einer schönen Eintracht und allgemeinen Zustimmung in diesem Flecken ist erbaut worden. Daß diese Feierlichkeit in dieser Kirche vorgeht, hat für mich besonders etwas gar Rührendes. Es ist mir nämlich unmöglich, diese Kirche zu betreten, ohne daß die Erinnerung an einen Vater *) bei mir erwache, der hier seine letzten Jahre gelebt hat; und jetzt insonderheit stelle ich mir vor, mit welcher Freude er eine solche Feierlichkeit begangen haben würde, wenn er dieses Zusammenwirken der Amtsbewohner zur Bildung ihrer Söhne erlebt hätte.

Doch lassen Sie mich, Tit., weiter hinauf steigen. Wenn ich mir alle die gottesfürchtigen Männer, welche von den Zeiten der Reformation an für die Erleuchtung dieses Volkes arbeiteten und sorgten, einen Abt Joner, **) einen Heinrich Bullinger, ***) einen Peter Simmler ****) und dann nach ihnen alle fürs Gute thätigen Freunde des Vaterlandes, einen Professor Sulzer, †) der hier zum

*) Herr Dietrich Locher, von 1758—1780 Pfarrer zu Oetweil, sodann Pfarrer zu Mettmenstetten, wo er nach wenigen Jahren gestorben.

**) Wolfgang Joner, Abt zu Kappel, starb daselbst in der Schlacht 1531.

***) Heinrich Bullinger von Bremgarten machte sich, unterstützt von Zwingli, 1523 um die Schule in Kappel verdient; er reformirte sie, so wie die Conventualen.

****) Peter Simmler von Rheinau, Pfleger des 1533 wieder neu nach der Zerstörung aufgebauten und zu einem Seminar für Studirende eingerichteten ehmaligen Klosters Kappel.

†) J. G. Sulzer, Mitglied der Akademie zu Berlin, war in seinem zwanzigsten Jahre Vicarius zu Maschwanden im Oberamt Knonau.

Theil den Grund seiner nachherigen Berühmtheit legte, die Meyer *) von Knonau, die jetzt noch ihr altes Stammhaus, und das Volk, das sie ehedem leiteten, lieben — die in der Zürcherischen Geschichte durch ihren Patriotismus rühmlich ausgezeichneten Brüder Hirzel, **) welche in Kappel ihre frohe Jugendzeit verlebten, und ihren Lehrer, den fleißigen und alles Gute willig befördernden Inspektor Simmler, ***) und so manche Andere, deren Eifer zur Verbreitung von Wahrheit und Tugend durch ihre Amtsführung bewiesen ist, zusammen denke und ihre Reihe mit dem leider durch seine Gesundheit von dieser Feierlichkeit abgehaltenen hochehrw. Hrn. Dekan Fäsi, der sich so schön dieses Institutes annimmt, beschließe — sie würden gewiß sich, wenn sie hier unter uns wären, freudig, lobend und ermunternd also aussprechen: „Ihr habt euch wacker gehalten, ihr Männer des Knonauer Amtes; der Anfang ist gut gemacht! fahret fort! werdet nicht müde! das Samenkorn, das ihr ausgesäet, wird Früchte bringen! wartet nur treu und fleißig die Saat! Euer Eifer wird euch Nachfolger erwecken; es wird nicht an solchen fehlen, die die gute Gelegenheit zum Unterrichte für ihre Kinder benutzen; Ihr werdet eure kräftige Jugend aufblühen sehen zu euerer Freude und zum Segen des Vaterlandes.“

Vor Allem aus aber würden sie mit besonderm Wohlgefallen auf Sie hinblicken, hochgeachter Herr Oberamtmann, verehrtester Vorsteher unsers Vereines, und Ihnen ihre Freude bezeugen, daß Sie, ein tugendhafter

---

*) Rühmlichst bekannt ist der jetzt noch lebende Staatsrath Meyer von Knonau in Zürich, Verfasser einer sehr geschätzten Geschichte der Schweiz.

**) Siehe über dieselben Leonhard Meisters berühmte Züricher.

***) J. J. Simmler war Inspector Alumnorum in Zürich, ausgezeichnet als fleißiger Sammler kirchengeschichtlicher Urkunden.

Sohn des Vaterlandes, in ihren Geist eingedrungen, daß Sie nicht bloß das Gute wollen, sondern es auch mit menschenfreundlicher Liebe auf dem unfehlbaren Wege anspruchsloser Theilnahme und uneigennütziger Aufopferung befördern. Wir wären solcher Väter unwerth, wenn wir nicht jetzt unsern Dank gegen Sie aussprechen und Ihr Andenken auf die Nachkommen zu bringen beflissen seyn würden.

Dieß letztere haben Sie aber uns ungemein erleichtert. Neben manchen andern wohlthätigen Anordnungen, die für dieß schöne, von Gott gesegnete Thal fruchtbar seyn werden, steht nun auch ein Gebäude da, das, wenn schon Ihr Name nicht darauf eingegraben ist, doch Ihren Namen tragen und erhalten wird. Sie haben zuerst in unserm Verein den Gedanken ausgesprochen, daß mit vereinten Kräften eine Amtsschule errichtet werden sollte. Lassen Sie mich im Namen dieses Vereines dafür danken, daß Sie ihm das Vertrauen geschenkt haben, ihm Ihre Idee mitzutheilen und ihn dadurch zu einer ehrenvollen Probe aufzurufen, und nehmen Sie die einmüthige Zustimmung des Vereins und die beharrliche Ausdauer desselben bey den erforderlichen Arbeiten als ein Zeugniß auf, daß dem Volke, über welches die hohe Regierung sie gesetzt hat, humane Ideen nicht fremd, sondern willkommen seyen. Je mehr die Anstalt bekannt werden wird, je mehr sie gedeiht, desto gewisser wird Ihnen der aufrichtigste Dank des ganzen Amtes folgen, und vielleicht, wie wir jetzt schon davon günstige Beyspiele haben, das dadurch gestiftete Gute sich auch außer die Grenzen desselben verbreiten." — Hierauf folgte der herzlichste Dank an die Mitglieder des Vereines, die Wohlthäter außerhalb desselben, für die freiwilligen Lieferungen an Baumaterialien, die unentgeldlichen Arbeitstage, an den geschickten und gemeinnützigen Architekten, besonders die Mitglieder der Baucommission und die Bauleute — so wie zum Schluße Ermunterungen und Dank an die beiden Lehrer, so wie die Väter und Mütter der Knaben des Institutes. — —

(Der Beschluß folgt.)